



Der *Ganzsachensammler*

LE COLLECTIONNEUR D'ENTIERS POSTAUX

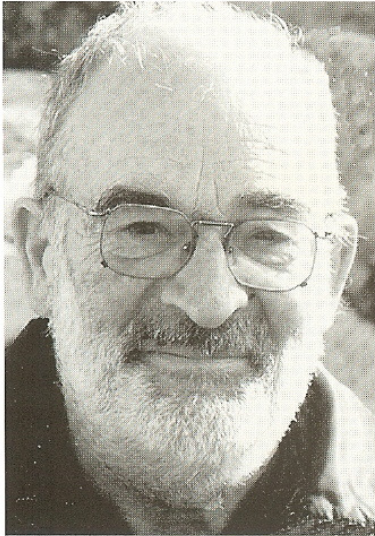
MITTEILUNGSBLATT DES SCHWEIZERISCHEN GANZSACHEN-SAMMLER-VEREINS
ORGANE DE LA SOCIÉTÉ SUISSE DES COLLECTIONNEURS D'ENTIERS POSTAUX



Tüblbrief U 5 mit Vor-Ersttagsdatum vom 20. Juni 1867 (Slg. B. Vogel)

Inhalt: Editorial, Mutationen, Ausstellungserfolge	S. 1620
Die Wasserzeichen der Schweizer Postkarten	
von Ingo Debrunner	S. 1623
Frühdaten des Tüblbriefs U5 aus Slg. Bernd Vogel	S. 1632
Die Streifbänder aus der franz. Schweiz für den	
Versand von Finanzblättern (Feuilles financières)	
von Armando Lualdi	S. 1634
Die Empfangsscheine der kantonalen Posten	
Teil 1: 1. Einleitung, 2. Kanton Aargau v. Ingo Debrunner	S. 1640

Editorial



Kurz nach Erscheinen der letzten Nummer des „*Der Ganzsachensammler*“ entdeckte man bei mir eine heimtückischen Krankheit, die eine grössere Operation nach sich zog. Der erste Schock sass tief und ich fragte mich allen Ernstes, ob ich meiner Aufgabe als Redaktor weiterhin gewachsen sein würde. Jedenfalls musste ich meine philatelistischen Aktivitäten eine geraume Zeit lang an den Nagel hängen. Dank der modernen Medizin und pharmazeutischen Industrie darf ich aber Hoffnung schöpfen und meine philatelistischen Lebensgeister sind wieder erwacht. Sie erhalten die vorliegende Nummer trotzdem noch einigermaßen zur üblichen Zeit.

Unser österreichisches Mitglied Bernd Vogel schreitet mit seinen Sammlungen von Erfolg zu Erfolg. Das schien mir Grund genug zu sein, aus seiner phantastischen Tübelibrief-Sammlung einen kleinen Ausschnitt zu zeigen, nämlich die Frühdaten des Umschlags U5, inkl. einer Abbildung auf der Titelseite. Sodann folgt aus der Feder von Armando Lualdi erneut ein Ganzsachenthema und vorgängig eine Aufstellung der bis heute bekannt gewordenen Wasserzeichen-Stellungen der Schweizer Postkarten, ein bisher sehr stiefmütterlich bearbeitetes Teilgebiet, das aber punkto Seltenheiten einiges an Überraschungen bereit hält, wenn man sich für deren Suche die notwendige Zeit nimmt. Ich bin überzeugt, dass bei unseren Mitgliedern noch Tausende von Postkarten liegen, die das hier publizierte Ergebnis noch weitgehend ergänzen könnten. Aber eben: es braucht halt ein wenig Zeit....

Schlussendlich habe ich die bereits angekündigte Arbeit über die Empfangsscheine der Schweizer Kantonalposten in Angriff genommen. Diese Arbeit soll sukzessive in den nächsten Nummern publiziert werden, und zwar kantonsweise. Dabei musste ich mich entschliessen, nur diejenigen Empfangsscheine zu katalogisieren, die der Definition einer Ganzsache entsprechen, indem sie eine aufgedruckte Scheingebühr oder sogar einen eigentlichen Wertstempel aufweisen. Ich beginne in dieser Nummer mit den Empfangsscheinen des Kantons Aargau. Sie sehen, es wäre noch nicht zu spät, mir weitere Belegstücke als Fotokopie zuzusenden.

Überhaupt schwimme ich nicht gerade in Beiträgen unserer Mitglieder für den „*Ganzsachensammler*“. Ich bin jedesmal froh, wenn ich eine Nummer wieder vollkriege. Auch kleinere Beiträge, z.B. eine einzelne interessante Ganzsache, wären sehr willkommen! In dieser Hoffnung wünsche ich Ihnen Freude und Anregung bei der Lektüre

Ihr Redaktor

Mutationen

Gestorben: Otto Eggenschwiler, Zofingen

Adressänderung: Lukas Reist, Höflistrasse 73a, 8135 Langnau a/Albis

Ausstellungserfolge unserer Mitglieder

Unser österreichisches Mitglied Bernd Vogel hat in diesem Frühjahr mit seinen Ganzsachensammlungen ganz tüchtig abgesahnt. Herzliche Gratulation! Einen kleinen Ausschnitt aus seiner Tüblbrief-Sammlung zeigen wir bei dieser Gelegenheit in der vorliegenden Nummer.

BRÜNN 2005, Internationale FEPA-Ausstellung, vom 10.-15.5.2005

Bernd Vogel Die offiziellen Umschläge der Schweiz 1867 **Gross-Gold**
Herstellung und Verwendung. Bestes
Ganzsachen-Objekt der Ausstellung

KERKRADE (NL), Multilaterale vom 20.-22.5.2005

Bernd Vogel Schweiz, die amtlichen Postkarten 1870- **Gross-Gold**
1900, Herstellung und Verwendung. Bestes Objekt der
Ausstellung + Ehrenpreis der Königin.
In der Jury wirkte unser Mitglied Jean-Paul Bach.

ÖVEBRIA, Rang II, St. Pölten vom 27.-29.5.2005

Bernd Vogel Schweiz, die amtlichen Postkarten 1870-1900 - **Gold + EP**
Destinationen. Bestes Objekt der Ausstellung

NAPOSTA '05, Nationale Hannover vom 2.-5.6.2005

Martin Eichele Deutsch Südwest-Afrika **Gross-Gold + EP**

Georges Schild „Zurück-“ und „Verzögert-“ Vermerke der **Gross-Vermeil**
Deutschen Reichspost im und nach dem 1. Weltkrieg

Georges Schild Die polnische Armee im Ausland 1939-1947 **Gross-Gold**
+ Glückwunsch

In der Jury wirkten unsere Mitglieder Erich Brenzikofer, Kurt Kimmel, Walter Marchart, Dr. Hans-Georg Meissner und Robert Wightman

Giubiascofil 05 29.4. - 1.5.2005 Stufe III

Jvo Bader Die Geschichte der Mitteilung (Kommunikation) **Gold + EP**

Heiner Gut Soldatenmarken 1939-1945 **Gold**

Ueli Heiniger Soldatenmarken der Fliegertruppen 1939-45 **Gold + EP**

Kurt Kimmel Die Stempelmarken von Lombardei-Venetien **Gold + EP**

Am Ein-Rahmen-Wettbewerb nahmen teil:

Roland Amman Air-Graph
Jvo Bader Gatti

Diamant
Rubin

In der Jury wirkten mit unsere Mitglieder **Jean-Paul Bach** und **Robert Wightman**

Und zum Schluss noch eine ganz besondere Erfolgsmeldung: Unser Mitglied **Harlan F. Stone** gewann in Grand Rapids den Champion of Champions der Vereinigten Staaten für seine Sammlung Stehende Helvetia. Es ist dies die höchste philatelistische Auszeichnung der USA und sie ist uns eine besonders herzliche Gratulation wert, denn immerhin bedeutet es nicht wenig, wenn man in den USA mit einer Schweizer Sammlung den höchsten Preis erringt.

Vorstand - Comité

Präsident Bibliothekar	Georges Schild	3011 Bern, Rainmattstrasse 3 Tel. 031 381 94 55 Fax 031 381 47 50 E-mail g.schild@datacomm.ch
Vizepräsident	Dr. Peter Bamert	4500 Solothurn, Grüneggweg 2 Tel. 032 623 20 24 E-mail p.bamert@spectraweb.ch
Sekretär Redaktor	Ingo Debrunner	5023 Biberstein, Hölzliweg 2 Tel. 062 827 23 02 E-mail ingo.silvia@datacomm.ch
Kassier	Fredy Siegenthaler	5201 Brugg, Postfach 3293 Tel. 056 441 40 24 E-mail Fredy-siegenthaler@ hispeed.ch
Rundsendungen	Ernst Schätti	3084 Wabern, Seftigenstrasse 346 Tel. 079 723 95 17 E-mail ernst.schaetti@freesurf.ch
Beisitzer	Armin Winistörfner	4566 Halten, Oeschstrasse 174 Tel. 032 675 18 7
ArGe Perfins	Martin Baer	8051 Zürich, Hohmoos 10 Tel. 044 322 52 49 E-mail tkbaer@bluemail.ch
ArGe Privat-GS Auktionator	Armando Lualdi	8750 Glarus, Adlergut 3 Tel. 055 640 40 45

Achtung!

**Gesucht werden Einlieferungen für die Auktion
anlässlich der Generalversammlung 2006 in Olten
Einlieferungen bitte an Armando Lualdi, Adlergut 3, 8750 Glarus
Einlieferungsschluss ist der 10. Dezember 2005**

Die Wasserzeichen der Schweizer Postkarten

von Ingo Debrunner

Während den Jahren 1923 bis 1984 wurde ein Grossteil der Schweizer Postkarten auf Papier mit Wasserzeichen gedruckt. Wir können dabei 2 Haupttypen unterscheiden. Bis und mit 1939 kam ausschliesslich die erste Haupttype (= WZ I) „Grenzumrisse mit Schweizerkreuz und Posthorn“ zur Anwendung (Abb. 1), wobei mich dünkt, dass diese Grenzumrisse eher einem undefinierbaren Linienwirrwarr gleichen. Dasselbe WZ kam dann noch 1941 bei der P 153 (Werbekarte für die MUBA), sowie 1941-1946 bei P161 und P162 (Postmuseumskarten) zur Verwendung, selbstredend natürlich auch bei einem Teil der Überdruckkarten von 1948/49 (P172 und P173). Als letzte Karte mit WZ I kenne ich dann noch die P193 SPEC mit dem Aufdruck SPECIMEN.

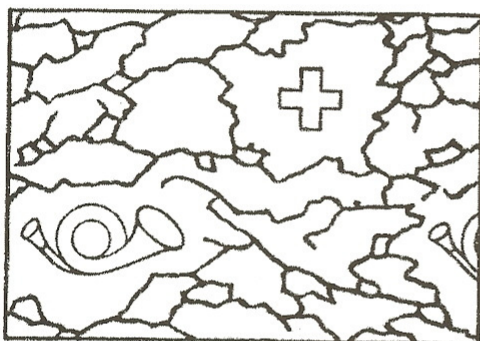


Abb.1: WZ I

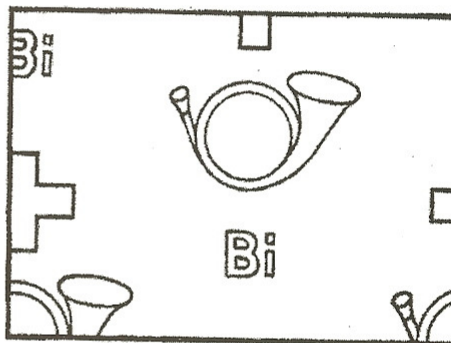


Abb. 2: WZ II

Die zweite Haupttype besteht aus Posthorn, Schweizerkreuz und Kennbuchstabe, wobei wir insgesamt 4 verschiedene Kennbuchstaben unterscheiden können:

- WZ II Bi (Papierfabrik Biberist)
- WZ III Z (Papierfabrik Zwingen)
- WZ IV S (Papierfabrik an der Sihl Zürich)
- WZ V L (Papierfabrik Landquart)

Wir kennen viele Postkarten, die nicht nur mit einem einzigen Kennbuchstaben vorkommen, deren Papier also von 2, 3 oder im Falle der P207 sogar von 4 verschiedenen Papierfabriken stammt, oftmals mit eklatanten Häufigkeitsunterschieden. Es können sich tatsächlich veritable Seltenheiten finden.

Als weitere Variante kommt hinzu, dass die Wasserzeichen insgesamt in 8 verschiedenen Stellungen vorkommen können (Abb. 3). Bei den WZ I-III sind diese auch tatsächlich alle bekannt. Beim WZ IV finden wir meist nur die Stellungen a-d; die Stellungen e-h sind, wenn überhaupt vorkommend, meist selten. WZ V schliesslich ist mir nur mit Stellung a bekannt. Auch bei diesen Stellungsvarianten lassen sich wiederum einige interessante Raritäten entdecken.

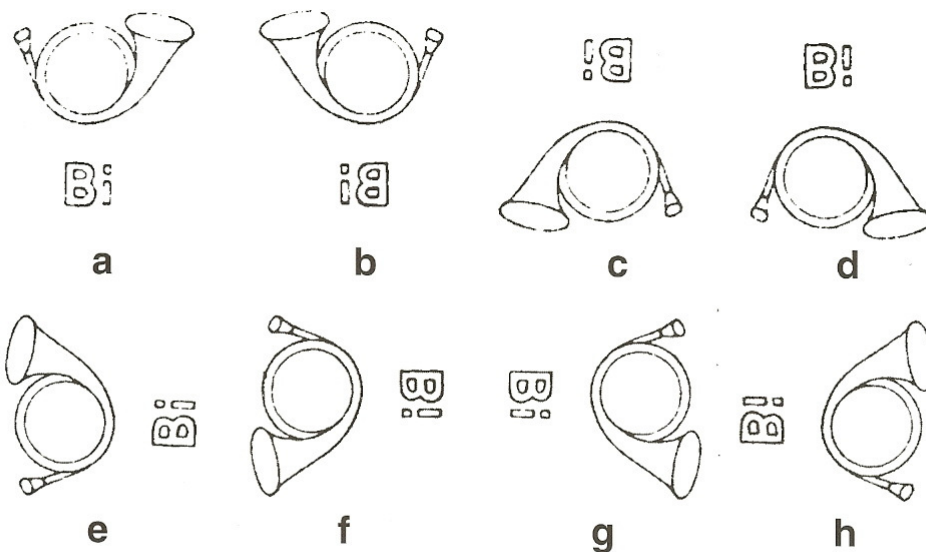


Abb 3: Die 8 verschiedenen WZ-Stellungen

An dieser Stelle muss ich auf eine unschöne Komplikation hinweisen. In der VII. Auflage des Ganzsachenkataloges von 1984 wurde leider die Numerierung der WZ-Stellungen geändert. Bei vielen Postkarten haben Sammler s.Z. die WZ-Stellungen mit Bleistift notiert, die demnach heute meist nicht mehr korrekt sind. Eine solche völlig unnötige Katalogänderung ist bedauerlich, da sie nichts als Verwirrung stiftet. Nachstehend die Gegenüberstellung der beiden Varianten:

Ab Auflage VII 1984	a	b	c	d	e	f	g	h
Bis Auflage VI 1975	a	b	d	c	f	g	h	e

Eine eigentliche Katalogisierung der verschiedenen Wasserzeichen, nämlich dort, wo mehrere pro Katalognummern vorkommen, fehlt im Ganzsachenkatalog, ebenso wie die der verschiedenen WZ-Stellungen. Für einen Spezialkatalog, wie unser Ganzsachenkatalog untertitelt wird, ist dies eine in der Philatelie eher unübliche Unterlassung. Innerhalb desselben Kataloges stellt dies auch eine „Diskriminierung“ der Postkarten gegenüber den Tübelibriefen dar, bei welchen alle KZ-Varianten und -Stellungen ausführlich katalogisiert und bewertet werden.

Vor bald dreissig Jahren hat unser ehemaliges Mitglied Georg Vogel, D-Schwieberdingen einen ersten Versuch gewagt, diesem Missstand abzuwehren (*Der Ganzsachensammler Nr. 25/1978*). Leider ist das Interpretieren seiner Aufstellung wegen der oben erwähnten Änderung der WZ-Numerierung wesentlich erschwert. Zudem registrierte er lediglich, ob eine bestimmte WZ-Stellung vorkommt oder nicht, ohne diese zu quantifizieren. Auf eine relative Seltenheit kann seine Aufstellung deshalb keine Hinweise geben.

Der nachfolgenden Aufstellung der Wasserzeichen und ihrer Stellungen liegen im Wesentlichen die Bestände des Verfassers und von Georges Schild zugrunde, der mir seine Karten freundlicherweise zur Auswertung überliess. Zudem wurden auch die Ergebnisse von G. Vogel berücksichtigt, nämlich dort, wo ich selber keine entsprechende WZ-Stellung finden konnte. Da Vogel aber keine Mengen veröffentlichte, ist in diesen Fällen das Vorhandensein einer WZ-Stellung lediglich mit einem * vermerkt.

Die Wasserzeichen, und dies gilt besonders für das WZ I, präsentieren sich in sehr unterschiedlicher Deutlichkeit. Oftmals sind sie praktisch nicht sichtbar oder dann so schwach ausgeprägt, dass eine zuverlässige Bestimmung ohne grossen Aufwand nicht möglich ist. Solche Karten wurden deshalb nicht mitgezählt.

In meiner Aufstellung werden Sie etliche Zeilen bemerken, die überhaupt kein Vorkommen des entsprechenden Wasserzeichens aufweisen. Da im Katalog das Vorhandensein von verschiedenen Wasserzeichen jeweils nur im Titel aufgeführt ist, ist es damit nicht gesagt, dass diese bei allen unter diesem Titel katalogisierten Karten auch tatsächlich vorkommen. Eine solche leere Zeile kann also durchaus bedeuten, dass es das betreffende WZ für die entsprechende Katalognummer gar nicht gibt.

Auf eine Bewertung seltener WZ-Stellungen habe ich verzichtet. Aufgrund der Zahlen sind solche Seltenheiten ohne weiteres ersichtlich. Aber meine Zahlen sind vielleicht doch noch zu vorläufig, um solche Seltenheiten beispielsweise mit einem Multiplikations-Faktor wie bei den Bildpostkarten zu versehen; aber etwas in dieser Art sollte, wenn meine Zahlen durch hoffentlich weitere Untersuchungen ergänzt werden können, für eine allfällige Neuauflage des Ganzsachen-Kataloges vorgesehen werden. Nehmen Sie als Beispiel die P 199y mit dem WZ IV: Es wäre schade, wenn die Tatsache, dass die WZ-Stellung d 700x seltener vorkommt als die Stellung a, in einer zukünftigen Katalogauflage keine Erwähnung finden würde.

Um die Zahlenbasis der WZ-Stellungen zu verbreitern und wenn möglich zusätzliche Varianten zu finden, wäre die Auswertung weiterer Postkarten-Bestände sehr wünschenswert. Einmal mehr möchte ich unsere Vereinsmitglieder zur Mitarbeit auffordern. Um Ihnen die Arbeit zu erleichtern, können Sie von mir kostenlose Erfassungslisten anfordern. Um möglichst alle Hindernisse aus dem Weg zu räumen, wäre ich auch bereit, die Auswertung Ihrer Postkarten selbst vorzunehmen, falls Ihnen die dazu notwendige Zeit fehlen sollte. Setzen Sie sich in diesem Falle mit mir in Verbindung!

ZNr	WZ	a	b	c	d	e	f	g	h
88	I		*		1			1	2
89	I	1	1	*			1		
97	I	11	28	18	4	5	8		2
100	I	14	18	16	28	4	4	7	4
100z	I					2			
101	I	37	15	47	20	5	6	7	8
101y	I						2		1
102	I	2	*	*	1	1	1	*	1
103	I	2	3	1	6		2	1	*
103z	I				2				
104	I	3	20	2	2	*			2
105	I	1		3	1	2			
106	I	21	54	13	50	17		20	1
106y	I					2	2	1	11
106z	I		*		4				
107	I	17	182	4	147	4	88	4	56
107y	I					4	33	8	21
107z	I					3			
108	I		1	*	1	6	5	2	10
109	I		6		1				
110	I		4		1	*	1		3
111	I	15	1	21	3	10	8	6	2
111z	I			1		1		*	
112	I	24		24		61		50	
113	I	2	3	1	2				
114	I		8		4				
114y	I						1		
114z	I		1		2				
115	I	71	132	54	119	52	43	74	24
115y	I					2	11		11
115z	I		1						
116	I	1	1	1					
116z	I	10							
117	I	28	8	8	6	3	7	5	
118	I		*		1				
118z	I		7		1				
119	I	10	41	10	56	3	28	2	24
119y	I					11	27	14	16
120	I	4	2	5	1				

<u>ZNr</u>	<u>WZ</u>	a	b	c	d	e	f	g	h
121	I					2			
122	I	32	37	16	66	24	99	19	32
122y	I	34		28					
122z	I					31		28	
123	I	14		12		21		25	
124	I					5	3	3	5
125	I					1	4	2	
126	I	6	16	3	55				
127	I	2		2					
128	I	97	18	140	26	92	*	46	1
128y	I	11	32	7	28	36	*	16	
128z	I					8			
129	I	3	2	3	6	1			1
130	I	22	*	31		61		11	
131	I	2		1	3	1		3	1
132	I		*		1				
133	I	49	88	49	60	15	3	30	6
133y	I		6		6		12		17
133z	I				3				
134	I	2		1	*		1	2	1
135	I			*					
136	I	36	8	34	3				
137	I	22	3	21	33				
137y	I		19	*	15				
137z	I				14				
138	I	2							
139	I	47	23	94	20				
139y	I	78	18	89	11				
139z	I			1					
140	I	2	9	5	5				
141	I	40	12	13	44				
142	I	1	1	1	1				
143	I	11	4	7					
144a	I					30		34	
144b	I	2	4	3	4	*	5	*	3
145a	I					2	4	2	*
145b	I					1	24	*	11
146	I						15		4
147a	I					3	1	*	*

<u>ZNr</u>	<u>WZ</u>	a	b	c	d	e	f	g	h
147b	I					*	9	2	3
148	I						6		4
149a	I					5	4	1	*
149b	I					5	7	1	7
150	I					3	9		4
151	II								
151y	II	4	1	1	1				
152	II								
	III	31		28					
152z	II			22					
153	I	*	10	*	1				
154	II	6		8		*		5	*
	III		3		2				
154y	II	7	13	2	11	*	6	1	3
	III	8	3	6	3		7	1	7
154z	II								
	III		6		8				
155	II	*				2		1	1
	III		2		3				
156	II								
	III	1							
156y	II								
	III	5	6	8	5				
157	II								
	III								
157y	II	1		3					
	III	12	5	7	2				
158	II	10	2	13	*				
	III	18	11	16	8				
158z	II								
	III	4							
159	II		1		2				*
	III		*	*	*				
160	II								
	III	1	1		*				
161	I						18		10
162	I						39		54
163	II	16	92	37	45		14		4
	III	69	82	91	51				

<u>ZNr</u>	<u>WZ</u>	a	b	c	d	e	f	g	h
163z	II		1						
	III								
164	III	2		1					
165	II	26		5		1		3	
	III								
166	II	1							
	III		*		*				
167	II								
	III	*	30	*	8				
168	II								
	III				1				
169	II							1	
	III	3	2	5	4				
170	II								
	III		2						
172	I		1	1	1				
173	I	1		1					
174	II								
	III	1		2					
175	II	14		5		5		7	
	III		1		9				
176	II								
	III	5	2	3	3				
178	II	2	2	1		1		1	2
	III	4	2	*	*				
	IV	17	6	8	6				
178x	II	14	7	6	4	3	4	1	4
	III	2	3	2	*				
	IV	59	41	9	4				
178y	II	9	7				1	3	2
	III								
	IV	7	1	1					
178z	II		5						
	III	*	*						
	IV								
179	II						2	1	*
	III	5	4	2	4				
	IV	7	13	11	*				
180	II								

<u>ZNr</u>	<u>WZ</u>	a	b	c	d	e	f	g	h
180	III								
	IV	40							
180x	II								
	III								
	IV	30							
181	II								
	III								
	IV	6	*	10	2				
182	II	3	49	4	32	3	35	2	33
	III	121	227	136	212				
	IV	13	20	7	22				
183	II						15	1	
	III		5		5				
184	II								*
	III	10	1						
	IV	3	10		4				
185	II						1	*	1
	III	*			*				
	IV	1							
186	II					1		8	
187	II								
	III		1						
	IV		5		9				
188	II					2		4	5
	III	2	1		1				
	IV	3		4	2				
189	II					2	*	1	*
	III	*	*						*
	IV	14	*	1	1			*	
190	II								
	III	4	1						
	IV	20	*	5					
191	II					4	*		1
	III								
	IV	7	5	2	5				
192	II								
	III								
	IV			3	34				
193	II		*		1			*	*

ZNr	WZ	a	b	c	d	e	f	g	h
193	III		182	*	200				
195	II								
	III		20	1					
	IV	44	*						
195y	II		5	1		10			
	III		*						
	IV	87							
196	II								
	III								
	IV	2	2	*	2				7
197	II		15						
	III		29		1				
	IV	39		1					
197y	II		23				7		2
	III								
	IV	2							
198	II								
	III								
	IV	*	11						
199	II								
	III	1	28			22	21	*	8
	IV	81	1	3		8		18	
199y	II	21	4	1		11		4	
	III								
	IV	700	55	5	1				
200	II								
	III	5	14	23	11				
	IV	*				*			
201	II								
	III		15			19	129	9	49
	IV	13		8		4			
201y	II								
	III								
	IV	970	6	18					
202	III		20			2	2		6
	IV	31	8						
203	II								
	III		1				*		1
	IV	9	5			*		*	

ZNr	WZ	a	b	c	d	e	f	g	h
203y	II								
	III		1				*		
	IV	43	17						
205	II	121	1	6	1	1		12	
	III						*		*
	IV	1	*						
207	II	3		1					
	III		*				10		11
	IV	2	34		*	4	19	3	
	V	33							
208	V	54							
209	V	86							
212a	V	24							
212b	II		1						
212c	II		3		5				
	V	2							
212f	V	11							
213a	V	25							
213b	V	1							

Frühdaten des Tüblbriefs U5

aus der Sammlung von Bernd Vogel, Payerbach

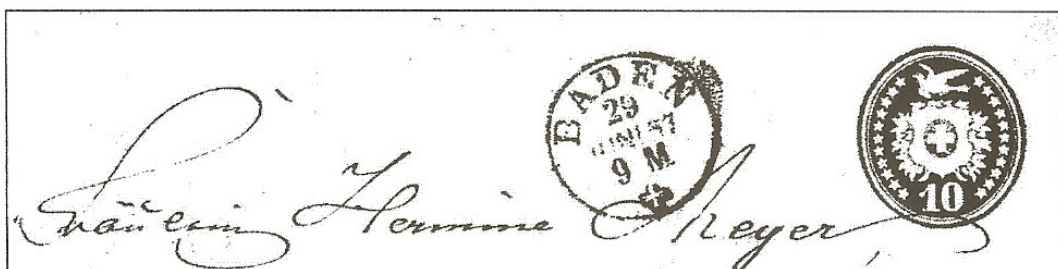


Abb. 1

I.D. Das offizielle Ausgabedatum des 10-Rp Umschlags U5 war zwar der 1. Juli 1867, aber infolge verfrühter Lieferungen an die Kreispostdirektionen schon im April gelangten sie teilweise um etliches früher an diverse Postbüros und wurden entgegen den Bestimmungen da und dort bereits im Juni an das Publikum abgegeben. Den sensationellsten Beleg aus der Sammlung von B.Vogel stellt der vom 20. Juni 1867 abgestempelte U5 dar, wie ihn die Abbildung auf der Titelseite zeigt. Ein weiteres Frühdatum vom Samstag 29. Juni 1867 zeigt die obige Abbildung 1. Selbst vom Sonntag 30. Juni 1867 enthält Vogels Samm-
1632

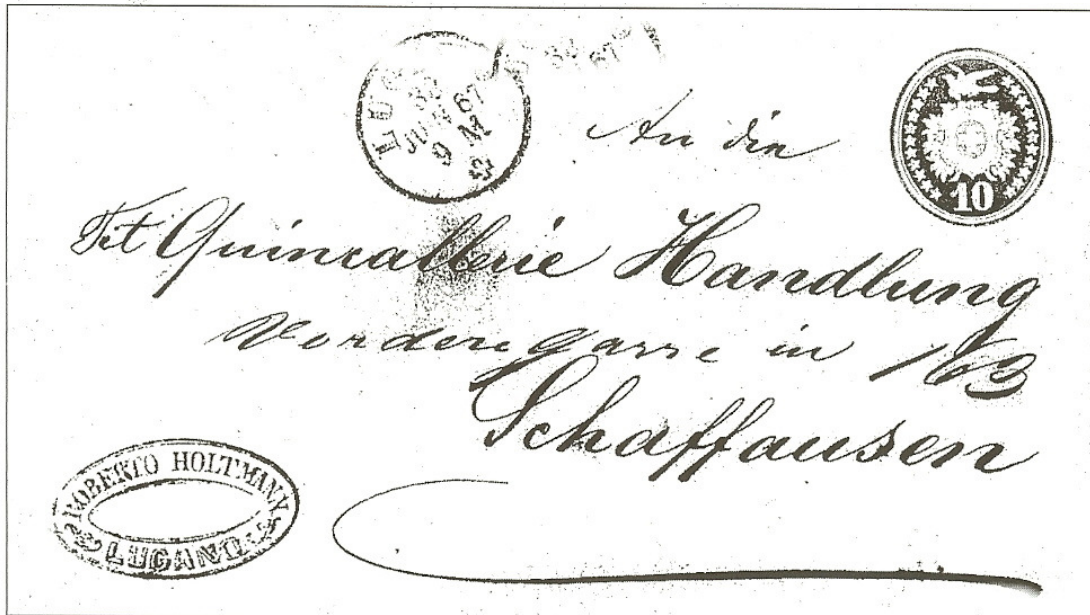


Abb. 2

lung einen Beleg (Abb. 2) und selbstverständlich fehlt auch der offizielle Ausgabetag Montag 1. Juli 1867 nicht (Abb. 3). Dieser ist in der Sammlung sogar 3-fach enthalten, nebst dem abgebildeten Exemplar von Horgen noch mit einem in Zweisimmen abgestempelten Umschlag und einer Nachnahme über 65 Rp mit Zusatzfrankatur Zst 38 aus Zürich.

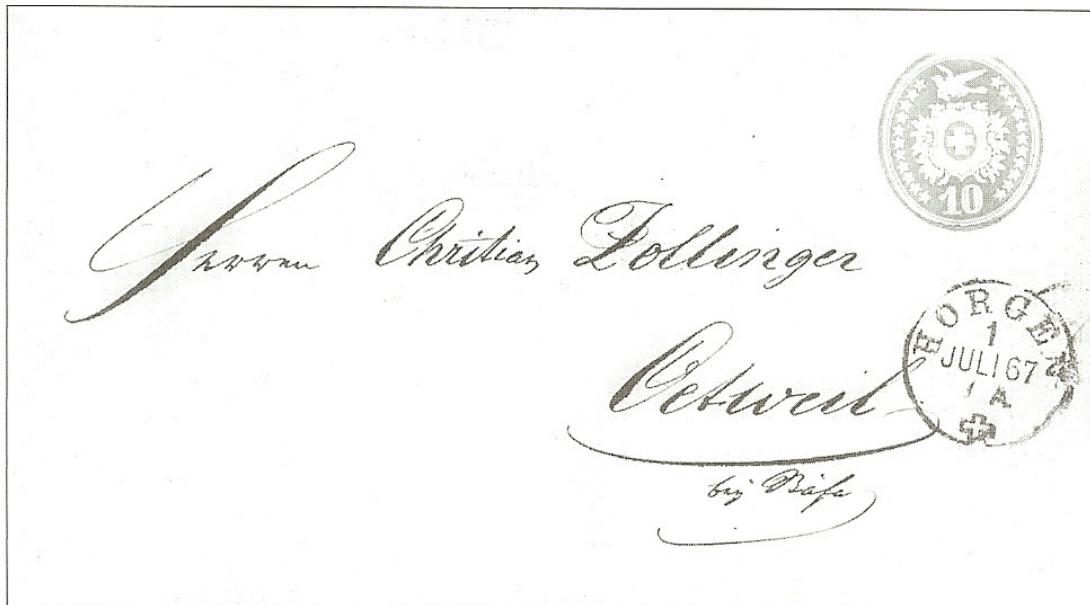


Abb. 3

Ausser den hier gezeigten oder erwähnten Exemplaren aus der Sammlung von Bernd Vogel sind bislang keine weiteren Vor-Erstags- und Ersttagsabstempe- lungen dieses Tüblibriefes bekannt geworden.

Die Streifbänder aus der franz. Schweiz für den Versand von Finanzblättern (Feuilles financières)

von Armando Lualdi, Glarus

Streifbänder mit Zudruck, die nur für den Versand von Finanzblättern verwendet wurden, kennt man allein aus den Städten Lausanne und Genève. Die Ursache liegt wohl darin, dass die dafür Verantwortlichen zugleich Mitglieder von örtlichen Philatelistenvereinen waren, die sich u.a. ganz speziell den Ganzsachen widmeten. Genauso wie die Gärtnerei Ernst Meier in Tann-Rüti ZH verwendeten diese Bankenverlagshäuser amtliche Streifbänder, die sie mit einem Privaten Werbezudruck versahen. Und wie bei Ernst Meier wurden zum Einzug der Abonnementsgebühren für das dadurch erhöhte Porto amtliche Streifbänder mit einem zweiten, privat bestellten Wertzeicheneindruck zu 10 Rp bei der Wertzeichendruckerei der OPD in Bern bedruckt. Ebenso existieren Privat-Streifbänder der Wertstufe 20 Rp. Tellbrustbild rotlila, zur Deckung des ab 1.1.1921 erhöhten Nachnahme-Zuschlags.

Es folgt die Zusammenstellung der mir bekannten Exemplare, gegliedert nach den vier Auftraggebern (die Farbe des Zudrucks ist, falls nicht anders erwähnt, immer schwarz). Die Abbildungen stellen jeweils Ausschnitte dar.

Feuille financière de la Banque Steiner & Cie, Lausanne

Amtliche Streifbänder



S 30 Überdruck 3 Rp auf Tellknabe 2 Rp olivbraun, Stempeldaten 1915 (Abb.1)

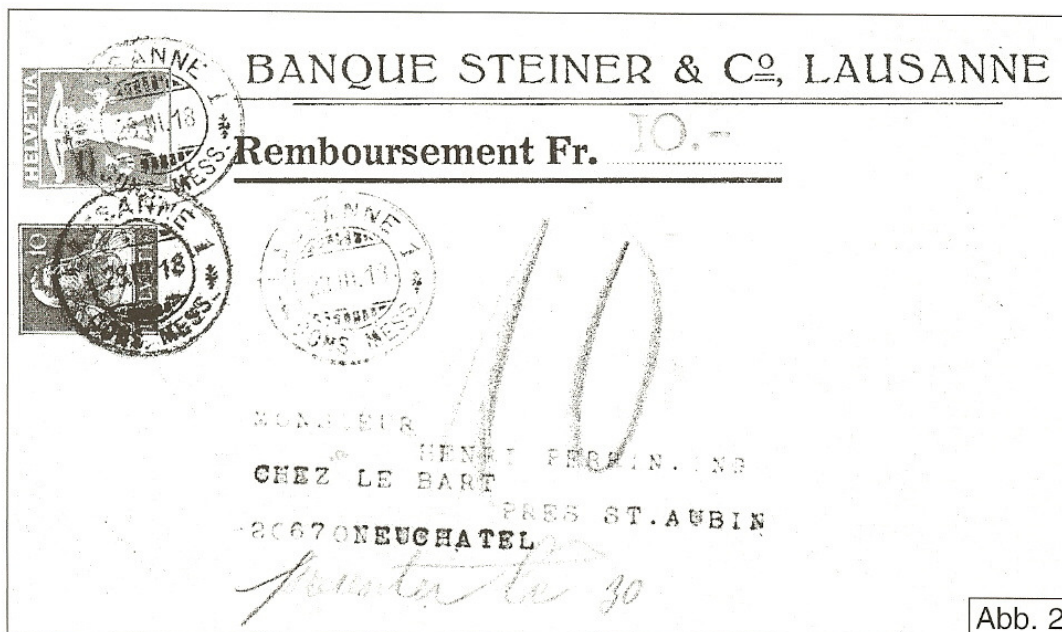
S 33 3 Rp Tellknabe hellviolett, Zudruck wie Abb 1, Stempeldaten 1916

S 34 3 Rp Tellknabe orangebraun, Zudruck wie Abb 1, Stempeldaten 1918, 1920

Die Streifbänder 30, 33 und 34 sind auf 7,8 bis 10 cm verschmälert. Es handelt sich aber trotzdem um amtliche, mit einer Schneidemaschine auf die gewünsch-

te Breite zugeschnittene änder. Es sind deswegen keine Privatanzsachen!

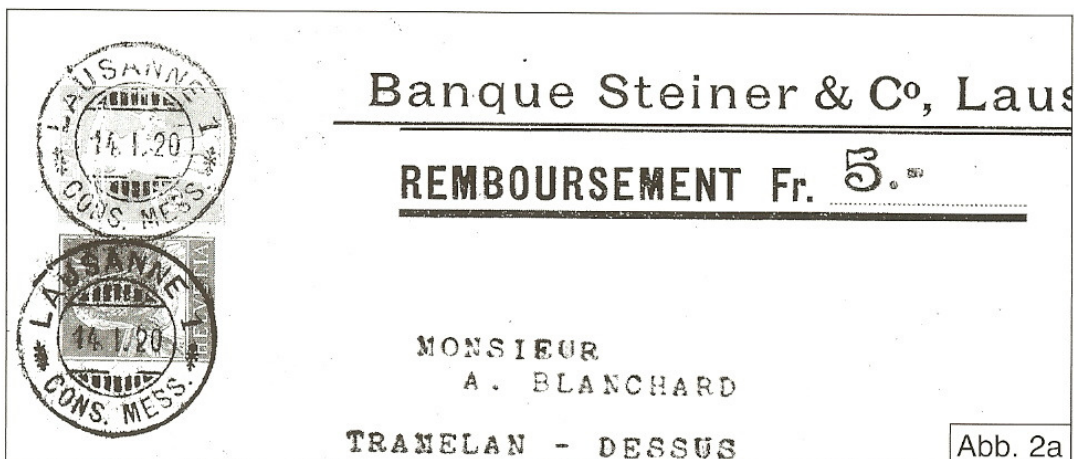
Amtliche Streifbänder mit privatem Wertstempelzudruck



S 33 PrWZ 1 Tellknabe 3 Rp hellblauviolett + 10 Rp Tellkopf rot. Stempeldatum 1.XI.17 (wie Abb. 2)

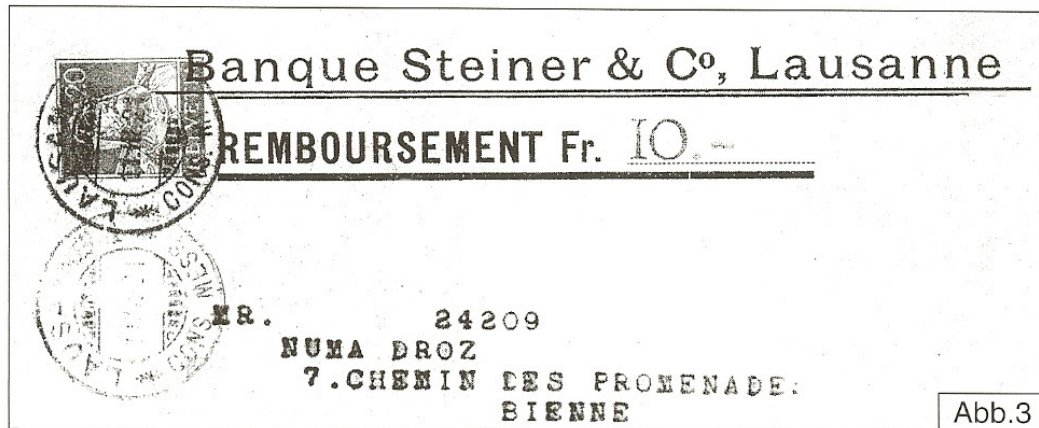
S 34 PrWZ 1 Tellknabe 3 Rp orangebraun + 10 Rp. Tellkopf rot. Stempeldatum 23.II.18 (Abb. 2)

Dieses Streifband existiert mit braunem Zudruck und reduzierter Breite von 9,5 cm, Stempeldatum 3.IV.18 sowie mit mit geändertem Vordruck (Abb. 2a) und Stempeldatum 18.11.18 + 14.01.20.



S 33 und S 34 PrWZ 1 sind ausschliesslich von der Banque Steiner & Cie bekannt geworden.

Privat-Streifbänder

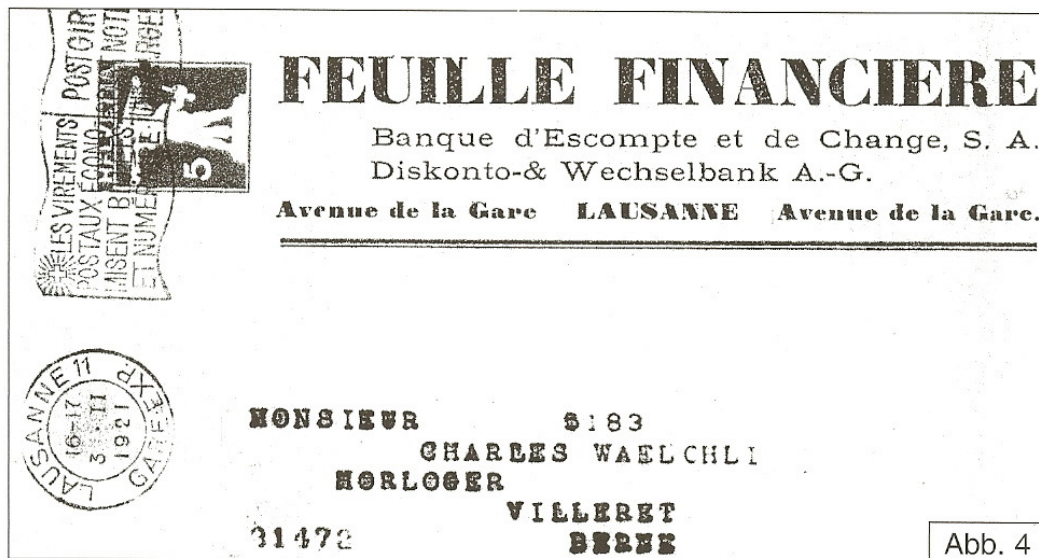


PrSB 22 Tellkopf 20 Rp. rotlila. Druckauftrag 22.I.21, Auflage 10'000,
Stempeldatum 11.III.21 (Abb. 3 = Ausschnitt)

Feuille Financière, Banque d'Escompte et de Change S.A., Diskonto- & Wechselbank A.-G., Lausanne

(Wahrscheinlich handelt es sich um eine Nachfolge-Firma der Banque Steiner)

Amtliche Streifbänder



S 32 Tellknabe 5 Rp. grün. Schriftzug nicht eingerahmt Stempel 3.II.21. Abb 4

S 32 dito, geänderter Schriftzug, eingerahmt. Stempel 2.VIII. 21. Abb. 5

S 36 Tellknabe 3 Rp hellblauviolett mit Aufdruck 5 Rp braunrot. Wie Abb. 5,
nur ungestempelt bekannt.

S 37 Tellknabe 3 Rp orangebr. mit Aufdruck 5 Rp braunrot. Stempel 8.IX.21

S 38 Tellknabe 5 Rp rotorange. Stempel vom 22.IX.21, wie Abb 5

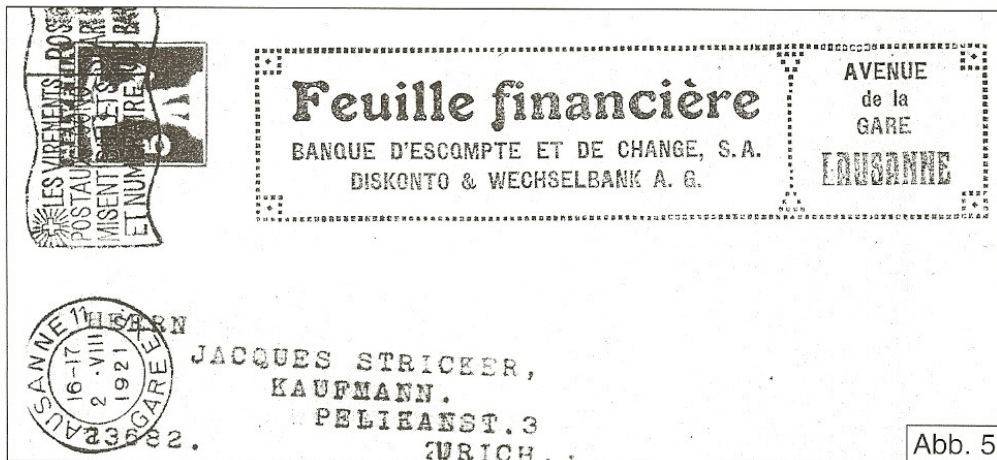


Abb. 5

Amtliche Streifbänder mit privatem Wertstempelzudruck

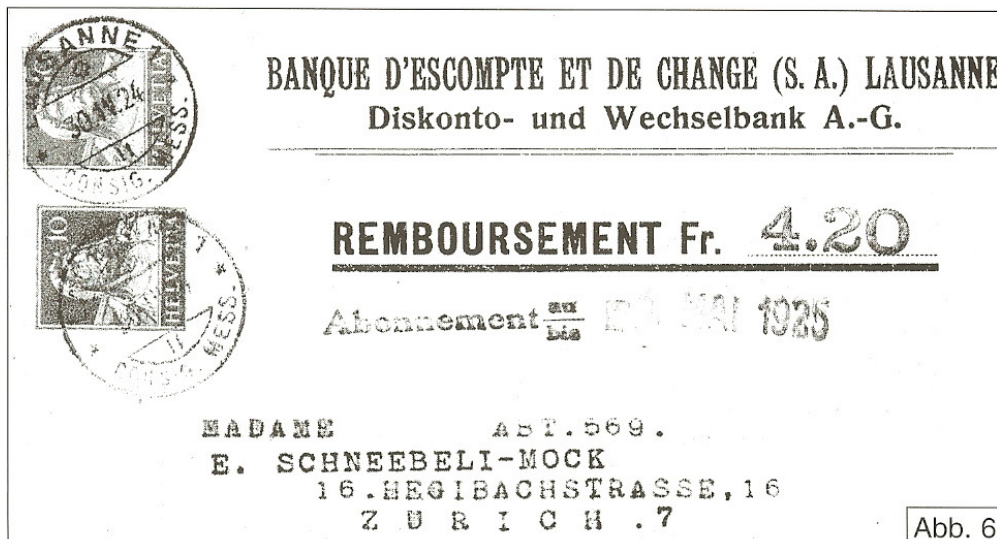


Abb. 6

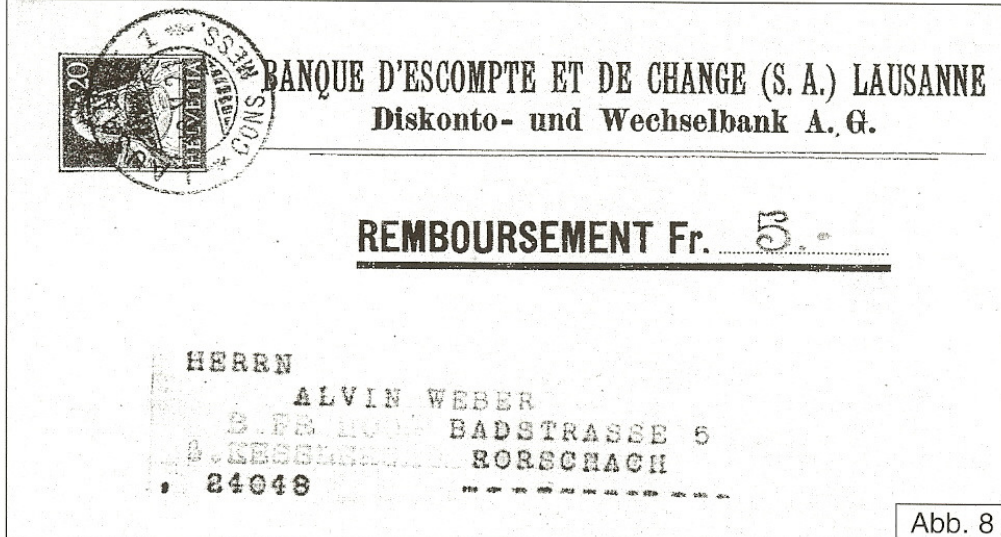
S 39 PrWZ-1 Teilkopf grün 10 + 10 Rp. Druckauftrag vom 24.I.24, Auflage 10'000. Stempel vom 30.IV.24 (Abb.6)

1 Jahr später wurde der Text mit einem grünen Zettel überklebt: „Le Monde Economique... etc. Stempel 8.V.25 (Abb. 7)



Abb. 7

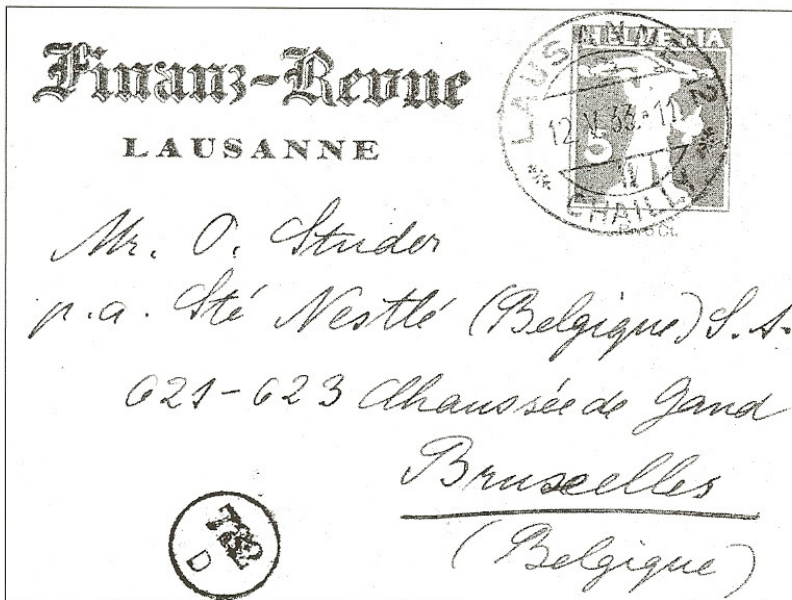
Privat-Streifbänder



PrSB 22 Tellkopf 20 Rp rotilla. Länge Schriftzug „Remboursement“ (inkl. Strich) 7,6 cm, Druckauftrag vom 1.IV.21, Auflage 10'000, Stempel vom 18.V.21 (Abb. 8). Existiert mit Länge „Remboursement“ von 8,6 cm, Stempel 12.I.22

Finanz-Revue, Lausanne

Amtliche Streifbänder

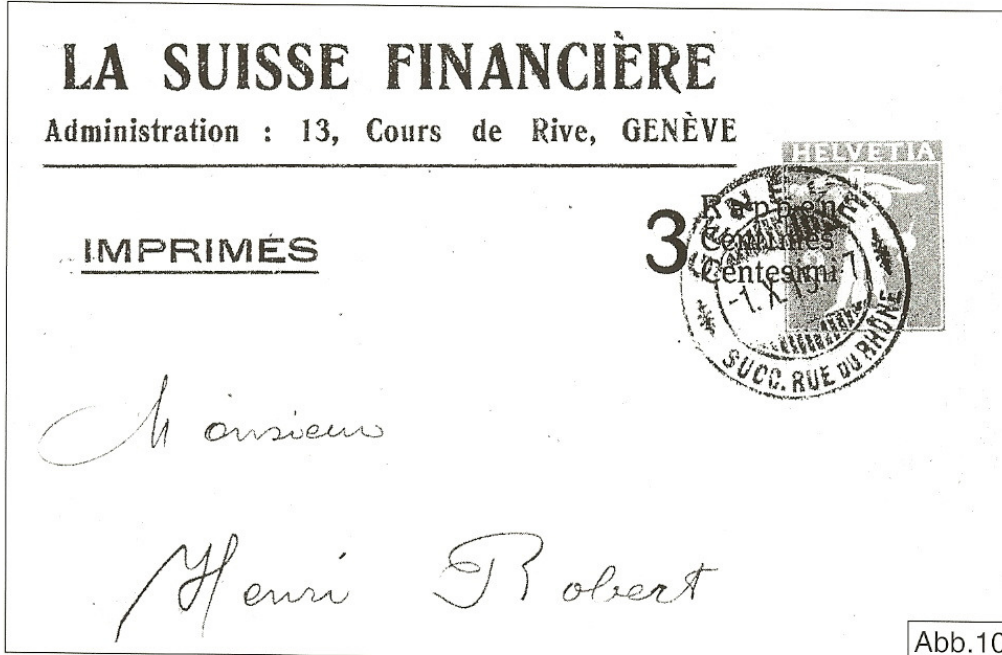


S 43 Tellknabe 5 Rp rotviolett, Text schwarz, Stempel 11.5.29

S 48 Tellknabe 5 Rp hellolivgrün, Text grün, Stempel 12.V.33 (Abb. 9)

La Suisse Financière, Genève

Amtliche Streifbänder



S 28 Tellknabe 2 Rp olivbraun, Länge Schriftzug 8 cm, Stempel 11.I.14

Dito, Länge Schriftzug 7,6 cm, Stempel 3.II.15 (Abb. 10)

S 30 Tellknabe 3 auf 2 Rp olivbraun. Stempel 1.X.15 (wie Abb. 10)

S 31 Tellknabe 3 Rp dunkelviolett, Stempel 1.VIII.16 (wie Abb. 10)

S 33 Tellknabe 3 Rp hellblauviolett, Stempel 29.IX.16 (wie Abb. 10)

S 31 und S 33 gibt es mit zusätzlichem Text „Les abonnements partent de n'importe quelle date“

Zu den Portis: Drucksachen bis 50 g bis 30.I.15: 2 Rp, ab 1.II.15 bis 31.12.1920 3 Rp, dann ab 1.I.1921 5 Rp. Der Nachnahmezuschlag bis zum Betrag von 10 Fr. betrug bis zum 31.XII.20 10 Rp, nacher 15 Rp.

Cette petite étude sur les bandes à journaux avec une sucharge privée „financière“ s'étend exclusivement aux villes de Lausanne et Genève. J'espère avec impatience de recevoir de nos amis romands une marée de nouveautés et des compléments au sujet. Les découvertes seront publiées dans une prochaine édition du „Collectionneur d'entiers postaux“. Merci et à bientôt!

Die Empfangsscheine der kantonalen Posten 1804-1849

von Ingo Debrunner

1. Einleitung

Vor einem Jahr erschien als Sondernummer die Katalogisierung der Empfangsscheine von 1849-1899, in der Nr. 80 zudem ein erstes Supplement. Es ist logisch, dass der Wunsch besteht, diese Katalogisierung nach rückwärts zu vervollständigen. Ein Grossteil der Empfangsscheine aus der Zeit der kantonalen Posten müssen jedoch als Formulare und können nicht als Ganzsachen definiert werden, da sie keinerlei Gebührenvermerk tragen. Zwar können wir vermuten, dass auch in vorphilatelistischer Zeit für die Abgabe eines Empfangsscheins, der ja eine Art Versicherungspolice gegen den Verlust der betr. Postsache durch Verschulden von Postbeamten darstellte, eine Gebühr verlangt wurde. Aber wir wissen nicht, ob dies im einzelnen Fall auch tatsächlich zutrifft, noch welcher Betrag in welcher Währung allenfalls verlangt wurde. Auf dem Empfangsschein muss, gemäss der offiziellen Definition von Ganzsachen, eine solche Gebühr aber aufgedruckt sein, damit dieser als Ganzsache klassifiziert werden kann. Es geht hier schlussendlich darum, was in einen Ganzsachenkatalog aufgenommen werden soll und was nicht. Wer diese andern Stücke ohne Scheingebühr trotzdem sammeln will (und es sei niemandem auch nur im entferntesten davon abzuraten), dem steht nach wie vor das Werk des Pioniers dieses Sammelgebietes, Jean-Louis Nagel: „Les Récépissés Postaux et Billets de Diligence de la République Helvétique et des Postes Cantonales Suisses 1790 - 1850“ zur Verfügung, das zwar vergriffen ist, aber eigentlich in jeder Vereinsbibliothek vorhanden sein sollte, da es seiner Zeit vom Verband Schweiz. Philatelistenvereine allen Sektionen überreicht wurde. Nagel katalogisiert, häufig allerdings in etwas pauschaler Manier, gegen 500 Empfangsscheine, davon ein Grossteil ohne Scheingebühr. Selbstverständlich sind auch Nagel'sche Stücke, die mir in meinem mir zur Verfügung stehenden Material fehlen, in der nachfolgenden Katalogisierung berücksichtigt. Da für Nagel die Scheingebühr aber offenbar zweitrangig war, ist das Vorhandensein oder Fehlen einer solchen auf Grund seiner Beschreibungen häufig nicht feststellbar, wenn nicht eine der eher spärlichen Abbildungen vorliegt.

Gemäss meinem Wissensstand gaben folgende Kantone zumindest einzelne mit Scheingebühr versehene Empfangsscheine aus: Aargau, Basel (Stadt und Land), St. Gallen, Schaffhausen, Schwyz, Solothurn und Zürich. Manche Kantone erhoben, zumindest für Sendungen mit Wertdeklaration, zusätzlich eine kantonale Stempelgebühr, die nicht mit der Scheingebühr verwechselt werden darf und nicht der Postverwaltung zugute kam. Scheine nur mit Stempelgebühr, aber fehlender Scheingebühr werden von mir nicht katalogisiert.

Der frühest bekannte Empfangsschein mit Scheingebühr stammt aus dem Kanton St. Gallen und datiert auf das Jahr 1821 und er trägt erst noch einen richtigen eingedruckten Wertstempel zu 10 Batz(en). Damit erweisen sich die ersten echten Ganzsachen als wesentlich älter als die ersten Briefmarken

Die einheitliche Schweizerfranken-Währung trat erst am 1.1.1850 überall in Kraft. Vielerorts war aber bereits längst vorher diese Währung in Gebrauch, aber daneben kursierte auch die französische Frankenwährung (diese galt etwa 70% des Schweizer Frankens), sowie mindestens 4 verschiedene Guldenwährungen à 60 Kreuzer, die alle etwas unterschiedlich werteten. Die Scheingebühr lautet aber häufig auf Schweizer Franken (1 SFr = 10 Batzen = 100 Rappen) und betrug meistens 5 Rappen (gelegentlich auch 10 Rp) oder ein ungefähres Äquivalent dazu in einer anderen Währung, was bei den betreffenden Kantonen erklärt wird, wo auch auf weitere Besonderheiten hingewiesen wird.

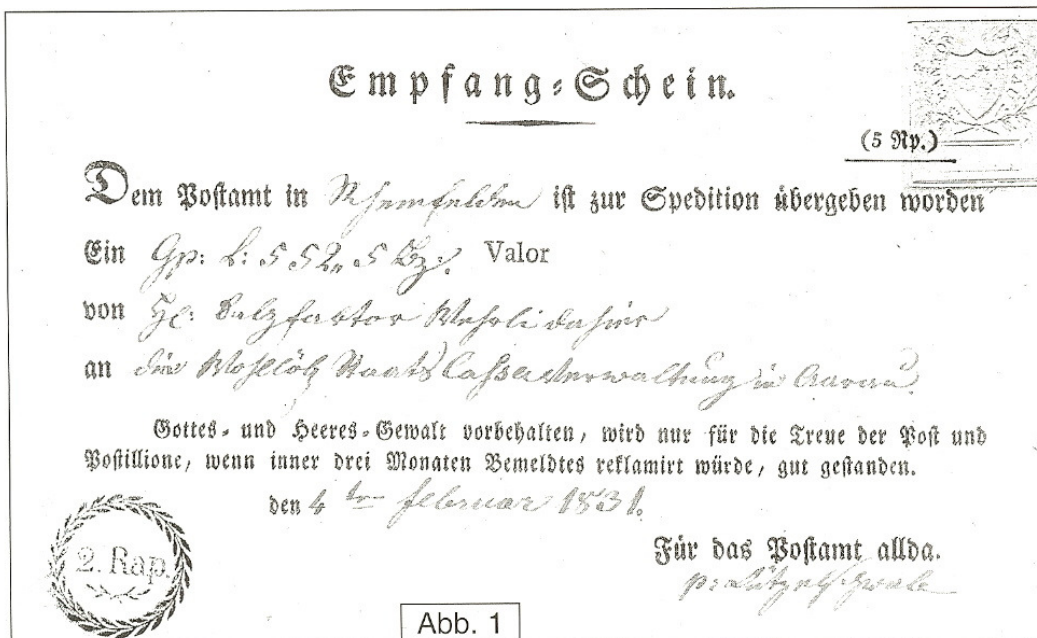
Die mehrteilige Katalognummer beginnt mit dem 2-stelligen Kürzel des Kantons. Dann folgt eine Nummer für die Haupttypen, die nach Möglichkeit immer abgebildet sind. Die folgenden Nummern enthalten dann Untertypen und Variationen, bei denen höchstens relevante Details illustriert werden.

Die meisten Scheine stehen mir nur als Fotokopien zur Verfügung. Sehr viele davon stammen in verdankenswerter Weise von unsern Mitgliedern E. Lienhard GB-Chelmsford und Anton Egger, Langnau. Aus meiner eigenen Sammlung konnte ich nur relativ wenige Exemplare beisteuern.

2. Kanton Aargau

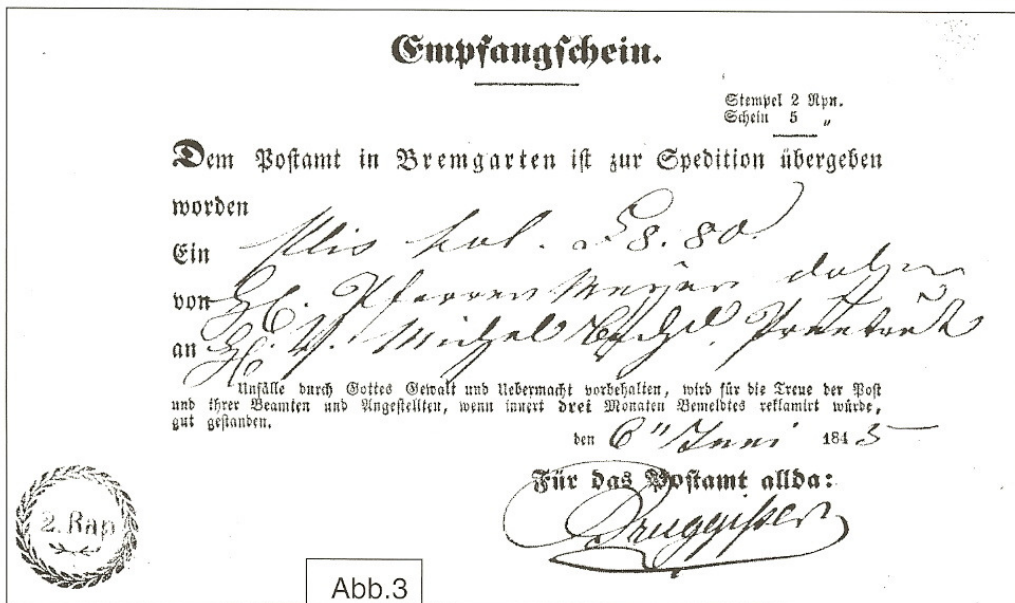
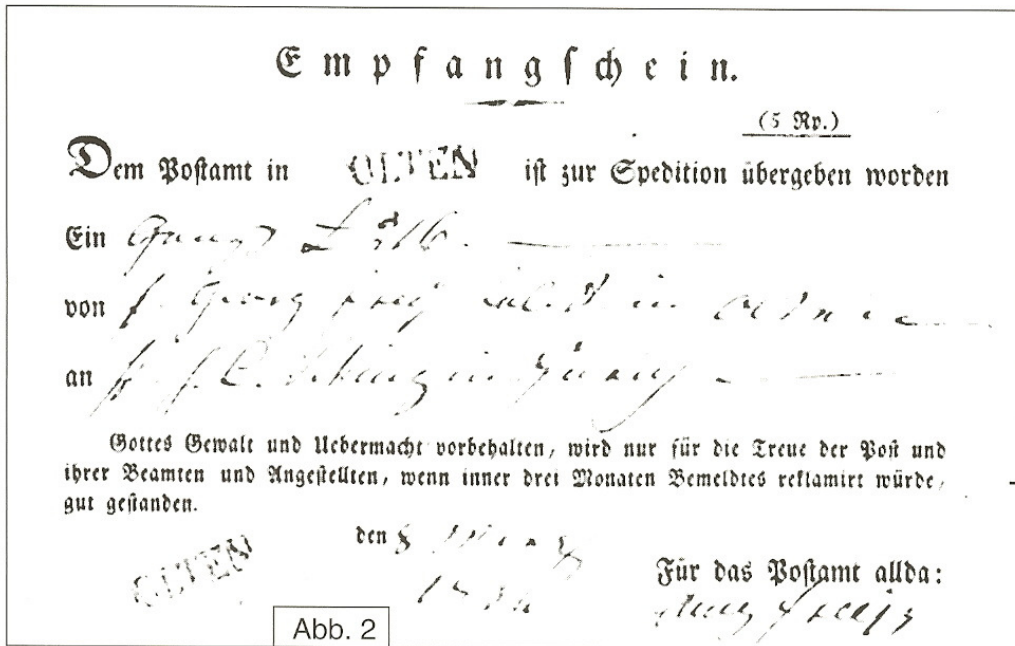
Am 1. Oktober 1804 übernahm der kurz zuvor der Eidgenossenschaft beigetretene Kanton Aargau die Post in eigener Regie von der Fischerschen Post. Nach der Aufhebung der Fischerschen Pacht bestand zwischen dem 1. Oktober 1832 und dem 1. Juli 1836 eine Vereinbarung, wonach die Aargauische Postadministration während dieser Zeit zudem die Postgeschäfte des Kantons Solothurn besorgte. Während dieser Periode im Kanton Solothurn verwendete Scheine werden deshalb unter Aargau katalogisiert, da sie damals und z.T. noch etwas darüber hinaus, in beiden Kantonen verwendet wurden.

In beiden Kantonen wurde mit dem Schweizer Franken zu 100 Rappen gerechnet. Die Scheingebühr betrug durchgehend 5 Rappen. Hinzu kam im Aargau eine kantonale Stempelgebühr von 2 Rappen (links unten in einem verzierten Kreis aufgestempelt). Im Kanton Solothurn wurde diese Stempelgebühr nicht erhoben.

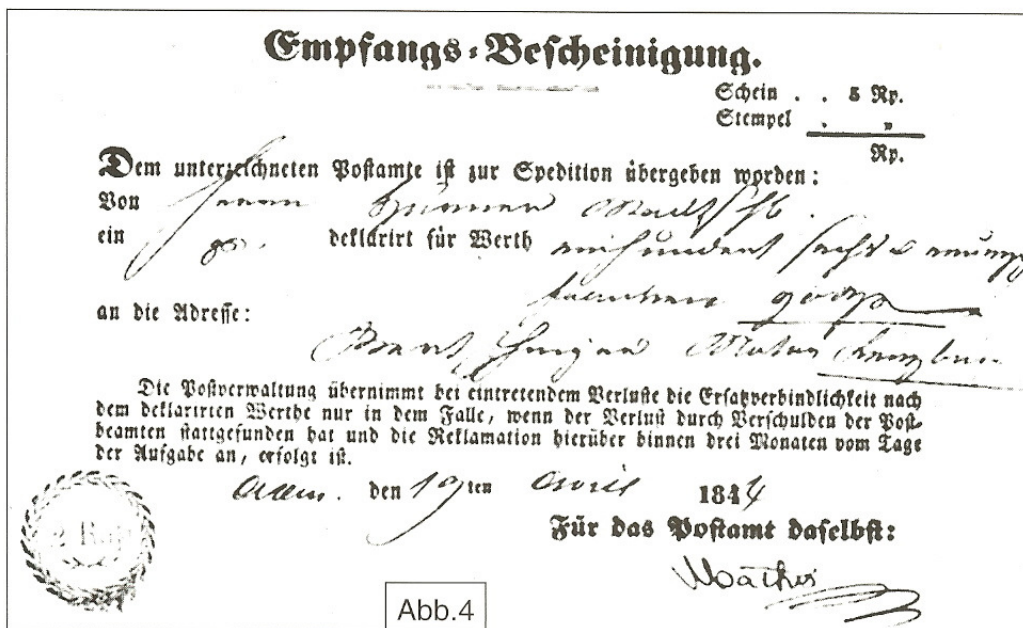


- AG.1** Titel: „Empfang=Schein“ (getrennt), Format 15,5-17 x 9,5-10 cm. Mit rechteckigem Relief-Trockenstempel 21x26mm: „Canton Argau“ + Wapen rechts oben. Papier cremefarben
- AG.1.1** Scheingebühr „5 Rappen“ zwischen 2 wagrechten Strichen, Zierlinie unter Titel 43 mm lang. Verwendet Wohlen 1826
- AG.1.2** Scheingebühr mit Balken-Überdruck: (5 Rp.) Verwendet Wohlen 1826
- AG.1.3** Scheingebühr unterstrichen, Zierlinie unter Titel 19 mm (Abb.1) Verwendung: Wohlen 1831
- AG.1.4** Scheingebühr wie AG.1.3, Zierlinie unter Titel 18 mm lang, in der Mitte unterbrochen. Text „Gottes Gewalt...“ jetzt auf 3 Zeilen. Verwendung 1833 in Olten und Solothurn, ohne rechteckigen Trockenstempel und Stempelgebühr.
- AG.2** Titel „Empfangschein“ ungetrennt, Format 16,5 x 9,5-10,5 cm, Papier grau (gefasert)
- AG.2.1** Titel 70 mm lang, Zierstrich darunter 16 mm (Abb.2). Verwendung 1834 in Olten (ohne Stempelgebühr und Trockenstempel)
- AG.2.2** Titel 58 mm lang, Zierstrich 19 mm. 3. Zeile der Bemerkungen: „mirt würde, gut gestanden“. Verwendet 1841 in Brugg. Mit Stempelgebühr und Trockenstempel.
- AG.2.3** Wie AG.2.2, Titel 59 mm, aber kleinere Schrift. Zierstrich 11 mm. Verwendet 1845 in Mägenwyl.

AG.2.4 Wie AG 2.2. Titel 55 mm lang, Zierstrich 9 mm. Verwendet 1845 in Mägenwyl für einen chargierten Brief ohne Wertangabe. Dies dürfte der Grund sein, warum keine Stempelgebühr erhoben wurde (auch der Trockenstempel fehlt)



AG.3 Mit Ortsvordruck von Bremgarten. Titel 47 mm. Mit Stempelgebühr und Trockenstempel. Verwendet 1845 (**Abb. 3**)



- AG.4** Titel: "Empfangs-Bescheinigung" 79 mm lang. 4 Zeilen Bemerkungen
- AG.4.1** Titel in der Mitte oberhalb der Scheingebühr. Format 16,5x10 cm. Mit Stempelgebühr und Trockenstempel. Verwendet 1844 in Aarau. (**Abb. 4**)
- AG.4.2** Titel nach links gerückt, jetzt auf gleicher Höhe wie die Scheingebühr, Format 17,5 x 11,5 cm, sonst wie AG.4.1. Verwendet 1847
- AG.4.3** Wie AG.4.2, aber ohne Stempelgebühr und Trockenstempel. Obschon es sich um ein Group (Geldsendung) handelt, wurde keine Stempelgebühr erhoben. Möglicherweise handelte es sich um eine amtliche Sendung (reichlich unleserliche Schrift). Verwendet 1846.

Der sichere Weg zum guten Erlös:
Verkauf über den Rundsendedienst SGSSV

Sammeln Sie Übersee, Schweiz, Motive oder ein anderes Gebiet?

Im Rundsendedienst SGSSV

finden Sie alles. Treten Sie bei!

Auskünfte: Ernst Schätti, Tel. 079 723 95 17

E-mail: ernst.schaetti@freesurf.ch

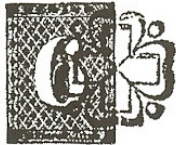
POSTGESCHICHTE

HISTOIRE POSTALE POSTAL HISTORY

Internationale Fach-Zeitschrift für Brief- und Stempelsammler

Mit informativen Beiträgen und vorteilhaften Angeboten.
Unentbehrlich für den postgeschichtlich orientierten Philatelisten.
Verlangen Sie eine unverbindliche Gratis-Probenummer bei:
POSTGESCHICHTE Verlag, Postfach 1169, CH-8032 Zürich.

Einzig internationale Fach-Zeitschrift für
Brief- und Stempelsammler in ganz Europa



Ob Briefe, Stempel oder Marken,
ob Schweiz, Europa, Übersee oder Thematik,
ob klassische oder moderne Raritäten . . .

Verwertung von Briefmarken ist und bleibt Vertrauenssache.

Einlieferungen

für meine regelmässig stattfindenden Auktionen
sind jederzeit willkommen.

Nehmen Sie mit mir Kontakt auf.

Meine besondere Liebe gilt seltenen und schönen Briefen!

Schwarzenbach Auktion Zürich

Hans R. Schwarzenbach, Merkurstrasse 64, Postfach 1169, 8032 Zürich 7
Tel. 043 244 89 00, Fax 043 244 89 01, E-Mail: schwarzenbach-auktion@bluewin.ch

Zumstein



Seit 1905 ältestes Briefmarkenhaus der Schweiz!
Ihr Partner in allen philatelistischen Belangen!

Ankauf-Verkauf:	Schweiz – Europa – Übersee
Grösstes Lager:	Schweiz und Europa
Fehllistendienst:	ganze Welt
Neuheitendienst:	ganze Welt; Länder und Motive
Auswahldienst:	Europa nach Ländern und Motiven
Beratungen:	Nachlass – Erbschaften sowie in allen philatelistischen Fragen
Expertisen, Prüfungen:	Durch unsere Spezialisten und Experten nach Vereinbarung

DIE BESTE ADRESSE
FÜR BRIEFMARKEN UND
ZUBEHÖR

Neu! Die Zumstein
CD-ROM 2003

Gratis! eine
Probenummer der
Berner Briefmarken
Zeitung BBZ

Philatelistischer Verlag:

Kataloge/Literatur:

Zumstein Schweiz/Liechtenstein-Katalog. Der beste Katalog für Schweiz/Liechtenstein seit 1909. Zumstein Schweiz Spezialkatalog 1992, das bekannte Nachschlagewerk für den fortgeschrittenen Sammler.

Berner Briefmarken-Zeitung: die beliebte philatelistische Fachzeitung mit der Marktrundschau, Neuheitenliste und Sonderangeboten. Probenummer gratis.

Zubehör und Alben: Vordruckalben und Nachträge im Abonnement. Verlagsprospekt gratis.

Ladengeschäft:

Zeughausgasse 24: Persönliche und freundliche Bedienung.



zumstein+cie

Inhaber: Hertsch & Co.
Zeughausgasse 24, 3000 Bern 7
Tel: (031) 312 00 55 Fax: 312 23 26
Internet: www.briefmarken.ch
E-Mail: info@briefmarken.ch